

Schweizer Kunstverein  
Peter Studer, Präsident  
Neufrankengasse 4, Postfach  
8026 Zürich

Zürich, 29.03.2012

## Vertrauensfrage

Sehr geehrter Herr Studer, sehr geehrte Frau Jolles

Der Stiftungsrat hat an seiner ordentlichen Sitzung von heute Donnerstag, 29. März 2012 Ihr Schreiben vom 19. März 2012 behandelt. Sie stellen darin die Frage, ob Pius Knüsel als Co-Autor des Buches «Der Kulturinfarkt» weiterhin der richtige Mann sei, der die Anliegen der Stiftung auf politischer Ebene mit der nötigen Nähe zum Betrieb differenziert und reflektiert vertreten könne und ob er im Parlament glaubwürdig für ein Kulturbudget einstehen könne.

Wir haben die Frage diskutiert und nehmen dazu wie folgt Stellung:

- Pius Knüsel hat die Polemik «Kulturinfarkt» als privates Projekt verfasst, neben voller Wahrnehmung seiner Verantwortung für die Stiftung. Er handelte nicht in seiner Funktion als Direktor von Pro Helvetia.
- Der Stiftungsrat stimmt weder der polemischen Form des Buches zu, noch vertritt er in wesentlichen Teilen die Inhalte des Werkes. Wir verwehren uns gegen das karikierende Pauschalurteil über den Künstler und teilen auch die negative Einschätzung der Wirkung staatlicher Kulturförderung in solch drastischer Form nicht. Der Stiftungsrat bedauert deshalb um so mehr, dass in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen konnte, dass das Buch die offizielle Haltung der Stiftung beinhaltet.

Für den Stiftungsrat steht die Gesamtbilanz des Direktors im Vordergrund. Pius Knüsel weist in seinem 10-jährigen Engagement eine ausgesprochen positive Leistungsbilanz aus. Die Stiftung geniesst national wie international Anerkennung für ihre Innovationskraft und ihre Förderinstrumente haben Vorbildfunktion. Dazu zählen wir zum Beispiel den Übersetzungsschwerpunkt «Moving Words», die kooperativen Vereinbarungen im Tanz, das Modell der Verbindungsbüros, die neuen Kriterien zur Förderung der Volkskultur oder das Programm GameCulture zur künstlerischen Bedeutung des Computerspiels. Die Aufsichtsgremien des Bundes erteilen der Betriebsführung und der Budgetdisziplin beste Noten.

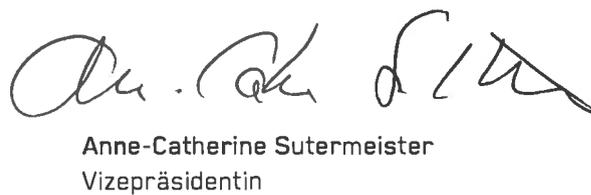
Der Stiftungsrat ist sich der politischen Brisanz des Buches bewusst. Nach der ersten öffentlichen Aufregung sehen wir, wie sich die Diskussion nun versachlicht und auf im Buch aufgeworfene Grundsatzfragen konzentriert – durchaus berechnete Anliegen, denen wir uns für die Zukunft stellen müssen. Unabhängig von der Publikation des «Kulturinfarkts» hatte der Stiftungsrat bereits an seiner ersten Sitzung anfangs 2012 beschlos-

sen, mit allen interessierten Kreisen einen offenen Austausch zur Förderungspolitik der Stiftung zu eröffnen. In dem Sinne würde es uns sehr freuen, wenn sich der Kunstverein daran beteiligt.

Mit freundlichen Grüßen



Mario Annoni  
Präsident



Anne-Catherine Sutermeister  
Vizepräsidentin